



„Beitrag der Kindertagesbetreuung zur Chancengleichheit“

Symposium der Kath. Elternschaft Deutschlands
„Bildung von Anfang an“ am 17. Januar 2026
Katholisch-Soziales Institut, Siegburg

Xenia Roth

Ministerium für Bildung, Stellv. Abteilungsleiterin „Frühkindliche Bildung“



Zu meiner Perspektive

- ✓ Dipl. Theologin (kath.) /
Dipl. Psychologin / Therapeutische
und Systemische Weiterbildungen
- ✓ u.a. Beratungsdienste (Diözese Trier)
- ✓ Seit 1999 zuständige Referentin für KiTa in RP; seit
2016 stellv. Abteilungsleiterin & Referentin für
Grundsatzfragen
- ✓ Vorsitz der AG Kita der Jugend- und
Familienministerkonferenz
- ✓ Veröffentlichungen, insbes. zur Zusammenarbeit mit
Eltern

Vorneweg...

Halten wir als Gesellschaft...

als öffentliche Hand...

als freie Träger...

und Kirchen...

das Versprechen an Kinder und ihre Eltern?

Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl. § 1 SGB VIII)

und

Die individuelle Zusage dieser Förderung in Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege (vgl. § 22 bis 24 SGB VIII)

Mein
Grundverständnis:
Politik kommt von
Polis – das sind wir
alle!
Heißt: Wo sehe ich
meine Verantwortung?



Überblick – es geht um Impulse

- Kita ist nicht Schule – schon grundgesetzlich nicht!
Zum Auftrag der Kita / Verantwortung tragen
- Evidenzbasiert: Gute Kita leistet einen wichtigen Beitrag zur Herstellung gleicher Bildungschancen
- Herausforderung: Soziale Ungerechtigkeit
- Voraussetzungen – Diskussionsaspekte – Herausforderungen für eine (größere) Chancengleichheit

Grund – gesetz / sätz – liche Unterschiede von KiTa und Schule



Grundgesetz (GG):

Art. 6 (Kita) : Art. 7 (Schule)

Achtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

Ausführungsgesetze der Länder



Evidenzbasiert...

- ❖ Teilhabe an frühkindlicher Bildung in den ersten Lebensjahren hat nicht nur positive Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung (grundsätzliche Kompetenzen), sondern stellt auch Weichen für ihr weitere Lernmotivation und Lernfähigkeit.
- ❖ Gerade Kinder, die in herausfordernden Lagen aufwachsen (bildungs- und sozioökonomisch benachteiligte Familien, Kinder mit nichtdt. Familiensprache, Kinder mit Fluchthintergrund) können von früher Teilhabe an Bildung und Förderung profitieren, wenn die Qualität stimmt.

...

❖ Ebenso bedeutsam: Entwicklungsförderndes Elternverhalten

Übergriffige Debatte zur
Weitergabe von Daten
ohne Einwilligung von
Eltern

Konsequenzen
für die
Zusammen-
arbeit mit
Eltern ...



Der Auftrag der KiTa ist ein – 3facher: **Erziehung – Bildung – Betreuung**

- Welche Bedeutung geben Sie – ganz persönlich oder aufgrund Ihrer Profession – jedem dieser Aufträge?
 - Welche Assoziationen verbinden Sie / sich
 - ❖ mit jedem einzelnen Aspekt dieses Auftrags
 - ❖ mit der Reihenfolge
 - ❖ mit dem Anspruch, dass alle drei Aufträge gleichberechtigt sind?
- ... und welche Relevanz hat dies für Chancengleichheit?



Schon beim Zugang: Soziale Ungerechtigkeit

- Platzvergabe: Wer bekommt ihn?
- Elternbeiträge und Beitragsfreiheit
- Kita-Pflicht? Dann aber für alle..., oder?
- Soziale Ungerechtigkeit ist ansteckend:
Mehrfachbelastungen von Kitas mit Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien (vgl. Studie „Kitas 2. Klasse“ – IBEB / Koblenz)
- Zuverlässigkeit des Angebotes – wer wird bei Personalengpässen als erstes nach Hause geschickt, welchem Kind geht wer nach...



Herausforderung: Soziale Ungerechtigkeit

Platzvergabe: Wer bekommt ihn?

Trotz Rechtsanspruch bestehen soziale Ungleichheiten beim Zugang zu Kitas. Kinder aus armutsgefährdeten Familien und mit Migrationsgeschichte haben trotz geäußerter Bedarfe der Eltern weniger Chancen auf Teilhabe und qualitativ hochwertige Angebote.

(Quelle: Memorandum zur Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in Deutschland 2025)

Mehrfachbelastungen von Kitas mit Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien



* Studie des Instituts für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit | Rheinland-Pfalz (IBEB) im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung : „Kitas 2. Klasse? – Mehrfachbelastungen von Kitas mit Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien“.

Systematische Mehrfachbelastungen und Ressourcennachteile prägen die Situation gerade in den Kitas, die einen höheren Anteil von Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien betreuen.

- **Segregation:** Die Ballung bestimmter Merkmale von Kindern und Familien in den Kitas, sodass Kinder und Familien mit vergleichbaren Herausforderungen tendenziell unter sich bleiben.
- **Größere Gruppen:** Je höher der Anteil von Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien, desto mehr Kinder besuchen die jeweilige Kita.
- **Personalmangel:** Höherer Personalbedarf durch länger unbesetzte Stellen aufgrund zu weniger Bewerbungen, oder durch höheren Anteil an Mitarbeitenden mit längerer Abwesenheit, beispielsweise durch Krankheit.
- **Weitere Faktoren** wie Platzvergabe, Zusatzkosten für Eltern, eine stärker wahrgenommene Beeinträchtigung durch geringes Engagement der Eltern, unzureichende Ausstattung der Kita, behördliche Vorschriften und mangelnde Unterstützung des Trägers.

Gerade dort also, wo sich Herausforderungen mit Blick auf Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit ballen, stehen hierfür vergleichsweise **schlechtere Rahmenbedingungen** zur Verfügung. So besteht das Risiko, dass die entsprechenden Einrichtungen zu „Kitas zweiter Klasse“ werden. Nicht, weil dort schlechter oder weniger engagiert gearbeitet würde, sondern weil die Rahmenbedingungen für erfolgreiches pädagogisches Wirken den besonderen Herausforderungen nicht gerecht werden.



Verantwortung tragen... Das Sozialrechtliche Dreiecksverhältnis

Leistungsträger:
Örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe
bestehend aus:

- Jugendamt (Verwaltung)
- Jugendhilfeausschuss

Noch vor jedem
Bildungsinhalt eines
Angebots
stabilisieren
Zugangshürden
vielfach die soziale
Ungerechtigkeit

Land:

- Ministerium
- Landesamt für
Soziales, Jugend und
Versorgung

Leistungsberechtigte:
Eltern und Kinder

Leistungserbringer:
1. Freie Träger
2. Kommunale Träger



Und wie steht es mit den Bildungs-Inhalten...

- Ein gut gelebter Alltag! (Betreuung) bildet alle Bildungsinhalte ab...
- Alltagstaugliche Beobachtungsinstrumente und
- darauf abgestimmte Handlungsqualifikationen für einen anspruchsvollen Alltag

Aktuelle Debattenbeispiele: „Sprachstands- und Entwicklungsstandfeststellung“ und Stärkung von Kitas in Lagen mit besonderen Bedarfen (vgl. KoaV Bund)



Am Beispiel: Handlungsmaximen in RP u.a.

- Beitragsfreiheit ab vollendetem 2. Lj.
- Sozialraumbudget
- Sprachstandsfeststellung bei Kindern ohne Kita-Besuch und Zuführung zur Kita
- Verantwortungsgemeinschaft
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Beteiligung von Kindern (Kita-Beirat)

Herausforderungen, insbesondere:
Zugang zu KiTa / Verlässlichkeit der Angebote /
Kommunalfinanzen / Trägerqualität



Verweise

Schieler, Andy; Menzel, Daniela (2024): Kitas 2. Klasse? : Mehrfachbelastungen von Kitas mit Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien. Friedrich-Ebert-Stiftung.

<https://www.fes.de/themenportal-bildung-arbeit-digitalisierung/bildung/kitas-2-klasse>

Memorandum zur Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in Deutschland. 11/2025.

https://www.bildungsserver.de/onlinereource.html?onlinereourcen_id=66576

„Verantwortung für Deutschland“ Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD.

https://www.koalitionsvertrag2025.de/sites/www.koalitionsvertrag2025.de/files/koav_2025.pdf

BMFSFJ / Länder: Gutes Aufwachsen und Chancengerechtigkeit für alle Kinder in Deutschland. Kompendium für hohe Qualität in der frühen Bildung.

<https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/service/publikationen/gutes-aufwachsen-und-chancengerechtigkeit-fuer-alle-kinder-in-deutschland-247710>